

## Günther, Johann Christian: Ich untersteh mich, dir, galant- und treues Kind (17)

1     Ich untersteh mich, dir, galant- und treues Kind,  
2     Ein schlecht gesetztes Lied verwegen darzureichen;  
3     Doch weil dein Schluß und Wort sein schönster Inhalt sind,  
4     So wird ein holder Blick auf deßen Zeilen streichen.

5     Die Dinte scheint sehr bleich. Was macht es? Sie erschrickt,  
6     Mit solcher Klimperey dein Auge zu beschweren;  
7     Dein Auge, deßen Strahl so scharf als Sonnen blickt,  
8     Kan leicht den fahlen Saft wie mich in Brand verkehren.

9     Und ist auch dies Papier in etwas schmal und klein,  
10    So scheint mir doch der Stern von deiner Sanftmuth größer;  
11    Daher versprech ich mir ein gütiges Verzeihn,  
12    Drum tadle nicht die Schrift, mein Herz ist desto beßer.

(Textopus: Ich untersteh mich, dir, galant- und treues Kind. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poem/17>)